



**ARMUT
BEDROHT UNSERE
GESELLSCHAFT**



Arbeiterwohlfahrt

LAG NRW

Lützwowstraße 32 · 45141 Essen

Telefon: 02 01 / 31 05 - 201

Telefax: 02 01 / 31 05 - 276

klaus.neubauer@awo-niederrhein.de

www.awo-nr.de

V.i.S.d.P.: Klaus Neubauer

Pressedienst

18. Februar 2009

Die AWO in Nordrhein-Westfalen warnt:

Armut bedroht unsere Gesellschaft

250 Teilnehmer aus den Bereichen Politik, Verwaltung und Wohlfahrtspflege kamen am 18. Februar auf Einladung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in NRW nach Düsseldorf, um sich im Rahmen einer Fachtagung mit der Bedrohung der Gesellschaft durch zunehmende Armut auseinander zu setzen. Die AWO zeichnete ein Bild, das dringendes und wirkungsvolles Handeln gegen einen weiteren Anstieg der Zahl der von Armut betroffenen Menschen nahelegt.

"Demokratie lebt von sozialem Frieden, einer funktionierenden Solidargemeinschaft und einem breiten Rückhalt in der Bevölkerung", sagt Gunder Heimlich, Vorsitzender der AWO in Nordrhein-Westfalen und stellt fest: "Die letzten Jahrzehnte in unserem Land sind dagegen geprägt von sozialen Gegensätzen, Entsolidarisierung, wachsender Chancenungleichheit und Armut." Eine Entwicklung, die nach Auffassung der AWO zwangsläufig einhergeht mit einer zunehmenden Unzufriedenheit und sinkendem Vertrauen in Politik und demokratische Verfassung. Wissenschaft und soziale Praxis diagnostizieren übereinstimmend tiefgreifende, dauerhafte Veränderungen und ernstzunehmende Risiken für die Gesellschaft, weiß der AWO-Vorsitzende.

Laut Armutsbericht 2007 der Landesregierung sind 14 Prozent der Menschen in Nordrhein-Westfalen arm. Bei Kindern beträgt der Anteil sogar fast 25 Prozent. Diese schlechte Ausgangslage hat sich auch in der Hochkonjunkturphase kaum verändert. Mittlerweile mehren sich die Medienberichte über Firmenpleiten, Kurzarbeit, Umsatzeinbrüche, Entlassungen und Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Vor einer Woche warnte der Bielefelder Sozialwissenschaftler Hurrelmann vor drohenden Unruhen, weil Jahr für Jahr 80.000 Jugendliche ohne Schulabschluss in die Chancenlosigkeit entlassen werden. Drastische Einschnitte bei der Alterssicherung, lückenhafte Erwerbsbiographien und prekäre Arbeitsverhältnisse fördern die Altersarmut. Eine rapide wachsende Zahl von Tafeln, Suppenküchen und Kleiderkammern machen das Phänomen Armut schon heute unübersehbar. Hinzu kommt die zunehmende Aushöhlung des Rechtsanspruchs auf soziale Sicherung, die die Armuts-Problematik verschärft, die Spaltung der Gesellschaft beschleunigt sowie den sozialen Frieden und damit die Zukunft unseres Landes gefährdet.

"Vor diesem Hintergrund will die AWO in NRW mit ihrer Düsseldorfer Armutskonferenz das Bewusstsein für die Brisanz des Armutsproblems und die sich daraus ergebenden Risiken für unser Gemeinwesen schärfen", sagt Gunder Heimlich. Von der Tagung erhofft er sich sowohl eine "Initialzündung im eigenen Verband als auch eine Sensibilisierung von Politik und Verwaltung, die endlich dazu führt, Armut ernst zu nehmen und mit wirksamen Gegenmaßnahmen das Übel bei den Wurzeln zu packen."

Weitere Informationen bei:

Michael Schöttle, Telefon: 02 01 / 31 05 - 233, michael.schoettle@awo-niederrhein.de